

Bericht der Kirchenleitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (N-T) Harburg, 20-23 Oktober 2011

Welch ein Druck! Für alle Beteiligten im Kirchbüro ist dieses die erste Synode, die wir vorzubereiten hatten. Die Monate vor der Synode sind intensiv, "Hochdruck" - nicht nur im Kirchbüro, sondern für manche Mitglieder der Kirchenleitung wie Schatzmeister und Präsident der Synode.

Ein herzlicher Dank gilt allen, die intensiv mitgearbeitet haben - besonders dem neuen Büropersonal.

Darum möchte ich meinen Bericht mit dem Büropersonal beginnen.

Nachdem Frau Heidi Hartung der Kirche 34 Jahre gedient hat - erst der Transvaalkirche, VELKSA und dann der ELKSA (N-T), trat sie im Juni 2010 in den Ruhestand. Wir sind Gott dankbar für die Unterstützung, welche sie in diesen Jahren mehreren Kirchenleitern und Kirchenleitungen geben konnte.

Ende 2009 traten die folgenden Personen in den Ruhestand:

Erwin Dedekind hatte der Kirche 30 Jahre gedient, erst in der Hermannsburger Kirche, und dann als General Manager der ELKSA (N-T). In dieser Zeit hatte er die administrative Leitung in manchen spannenden Epochen. Die Vereinigung der Transvaal- und Hermannsburger Kirchen, die Gründung des Lutheran Church Centre in Bonaero Park und des Lutheran Theological Institute in Pietermaritzburg sind nur einige, die ich nennen möchte.

Renate Krüger war bereits vor der Synode in den Ruhestand getreten, und Hilde Dachs hatte ihre Arbeit für zwei Jahre übernommen. Beide hatten dafür zu sorgen, dass die Gehälter pünktlich und genau gezahlt wurden. Nicht zu viel, nicht zu wenig!

Elli Pfeiffer tat ihrem Namen Ehre und sorgte immer wieder für eine fröhliche Stimmung im Kirchbüro. Sie half überall mit und war meist die freundliche Stimme, die einen am Telefon begrüßte.

Dann ist natürlich noch Dieter Lilje zu erwähnen. Nachdem er 18 Jahre als Bischof gedient hat, konnte er nun wieder Pastor werden. In diesen 18 Jahren fand die große politische Wende in Südafrika statt; unsere Kirche wurde seitdem zunehmend vielsprachig und multikulturell. Ich habe nun knapp 2 Jahre in diesem Amt gedient und schätze seine 18 Jahre Dienst umso mehr.

Diesem Team, das über so viele Jahre zusammengearbeitet hat danken wir von Herzen für die harte Arbeit und den hingebungsvollen Dienst.

Das neue Personal fand eine total andere Situation vor: Ein Bischof, der noch "das Laufen lernte", ein Gebäude mit viel Platz und wenig Personal.

Liselotte Knöcklein trat ihren Dienst als persönliche Assistentin des Bischofs (und Program Facilitator) am 1. Juni 2010 an. Schon von Anfang an merkte man, dass sie vorausschauend und mit Eigeninitiative arbeitet. Es ist eine Freude mit ihr zu arbeiten. Wie sehr sie sich einsetzt, ist daran zu sehen, dass sie neulich bereits mit "Bischof Knöcklein" angesprochen wurde. Es wird wohl noch öfters vorkommen!

Zum 1. Juli 2010 begann dann Yolanda Kilian als Buchführerin. Eine große Herausforderung bestand darin, die Buchführung ab jetzt effektiv über den Computer zu führen. In den ersten Monaten ihres Dienstes hat der Schatzmeister, Ron Küsel, sehr viel Zeit investiert, sie zu begleiten, zu beraten und einzuführen. Ich hoffe, dass es ab nun für den Schatzmeister weniger anstrengend sein wird.

Ganz kurz möchte ich auch noch den Praktikanten Oleksij Rempel (Hermannsburg, Deutschland) erwähnen. Dieser äußerst begabte Computerkenner (und Theologiestudent) half uns bei der Überarbeitung und Umstrukturierung des Computersystems. Bis zu dem Zeitpunkt gab es sehr regelmäßig Probleme und "Auszeit". Seinen Spruch: „Einen guten Computeradministrator kennt man nicht, weil er nie zu sehen ist, weil alles läuft“ setzte er um. In den letzten 18 Monaten gab es nur einmal Probleme (hardwarebezogen). Wir haben an dieser Stelle schon beträchtlich sparen können.

Der Neueste im Büro ist der kürzlich angestellte Program Facilitator Ulrich Johl. Wenn die Synode beginnt, wird er erst sieben Wochen gearbeitet haben. Sein Posten ist ein neuer. Am Ende des Berichts wird mehr darüber gesagt.

Als letzten und geringsten muss ich mich selbst erwähnen. Gering, weil ich so wenig im Büro bin. Diesem Bericht kann man entnehmen, wie ich meine Füße finde, bzw versuche, sie zu finden. Die Mannschaft im Büro ist mir dabei eine große Hilfe, und es macht mir Freude, mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Auch freut es mich, wenn immer wieder von Pastoren und Gemeinden positive Rückmeldung über den Einsatz des Büropersonals kommt.

1. Personal

a. Sterbefälle

Frau Christa Wernecke, Witwe von Präses Wernecke, verstarb am 19. Oktober 2009. Herr G Wipperrn, ehemals Glied der Kirchenleitung, verstarb kurz nach der Synode 2009. Wir gedenken an dieser Stelle aller, die in den letzten zwei Jahren verstarben, besonders derer, die in ihren Gemeinden und Dekanaten aktiv waren. Möge Gott die Hinterbliebenen trösten.

b. Ruhestand

Seit Oktober 2009 traten die folgenden Pastoren in den Ruhestand: Peter Arendt (Dez 09), Helmut Dedekind (Jun 11) and Werner Harms (Sept 11). Peter Arendt begann seinen Dienst in Verden/Dundee. Nachdem er einige Jahre in die ELCSA (Cape Orange Diocese) entsandt war, war er bis zur Pensionierung Pastor im Nord und Ostverband unserer Kirche.

Helmut Dedekind begann seinen Dienst in Neu Hannover, dann St Pauls Lutheran Congregation Durban, Kempton Park. Es folgten 6 Jahre Austauschdienst in Eisenach, Deutschland, und dann zum Schluss der Dienst in der Nordrandgemeinde. Er war auch zeitweilig Dekan des Zentraldekanats und Posaunenpastor.

Werner Harms wurde vor allem bekannt wegen seiner Jugendarbeit, die er mit Hingabe und Begeisterung über viele Jahre geleitet hat. Seinen Dienst begann er in Augsburg/Braunschweig. In der Zeit war er auch Dekan für das Ostdekanat. Dann diente er in Verden/Dundee und zeitgleich als Jugendpastor KZN. In dieser Zeit baute er auch Elandsheim als Jugendzentrum und Freizeithaus aus.

Wir danken diesen Pastoren für ihren langen, treuen Dienst in der ELKSA (N-T) und wünschen ihnen den Segen Gottes für den Ruhestand. Alle haben sie angedeutet, dass sie auch bereit wären, in Zukunft bei Vakanzen zu helfen.

c. Rückkehr nach Deutschland

Dekanin Kornelia Schauf kehrte im April 2011 nach Deutschland zurück. Für fast 8 Jahre war sie Pastorin der Gemeinden Midrand und Kelvin. Wir danken ihr für ihren Einsatz in Gemeinde und im Zentraldekanat.

Auf Grund ihrer Rückkehr kam auch der Dienst ihres Mannes, Kees Appelo in der Friedenskirche zu Ende. Wir danken ihm für seinen Dienst in Gemeinde und Outreach Foundation in Hillbrow.

Pastor Andreas Wernecke hat sich seitdem als Stellvertretender Dekan enorm eingesetzt. In einer Zeit mit vielen Vakanzen im Dekanat hat er sich voll und ganz eingesetzt, damit alles so gut wie möglich weiterläuft. Ihm sei für diesen Einsatz herzlich gedankt!

Der Dienst von Pastor Bernhard Kreft wurde vorzeitig beendet. Wir danken ihm für seinen Einsatz in Trinity Zululand, und hoffen, dass er in Deutschland eine gute Zukunft hat.

d. Neue Pastoren und Pastorinnen in unserer Kirche

Pastor Dieter Klee ist nach Südafrika zurückgekehrt - diesmal nicht als entsandter, sondern als bodenständiger Pastor. Wir danken ihm, dass er diesen mutigen Schritt gewagt hat. Er ist seit Januar 2010 Pastor der Gemeinde Neu Hannover.

Nach seiner Ordination im Januar 2010 wurde Mark Meier Pastor coll in Hakboslaagte (Gerdaau) und dem Westverband. Nach Beendigung seiner coll-Zeit hat der Verband ihn als Pastor gewählt, und er wurde am 2. Oktober 2011 eingeführt.

Pastor Rolf Schmidt wurde nach bestandenen Examen im Mai 2011 ordiniert. Er arbeitet als Pastor coll in Trinity Zululand.

Pastor Heiko Zürn und Pastorin Katrin Zürn-Steffens kamen über die EKD als entsandte Pastoren in die Nordrandgemeinde, wo sie ihren Dienst am 1. September 2011 begannen. Sie sind aus der Württembergische Landeskirche. Wir hoffen, dass sie sich mit ihren vier Kindern gut einleben werden.

Am gleichen Tag begann Pastor Michael Diezun (aus der Rheinischen Landeskirche) seinen Dienst in Midrand/Kelvin.

Wir sind dankbar, dass diese Entsendungen über die EKD möglich sind, und hoffen, dass die Entsandten ihren Dienst in Südafrika als segensreiche Zeit erleben werden.

e. Pastoren im Hilfsdienst

Wiederholt sind pensionierte Pastoren in unserer Kirche im Einsatz. Oft geschieht es mit wenig oder ganz ohne Vergütung. Wir danken den folgenden Pastoren für ihren Einsatz:

Pastor Karlfrieder Walz (Pretoria und Wartburg), Herbert Meissner (Nordverband und Midrand/Kelvin); Burkhard Hecklau (St Peters, Pretoria)

f. Versetzungen

Pastorin Elke Carrihill wohnt seit Januar 2010 in Winterton als Pastorin für Moorleigh und Winterton. Mit einer viertel Stelle ist sie zuständig für die Praktikanten, die über das Evangelisch-Lutherische Missionswerk, Hermannsburg, nach Südafrika kommen.

Pastor Hugo Filter ist von Hakboslaagte nach Braunschweig umgezogen. Er unterzieht sich zur Zeit einer Krebsbehandlung. Wir beten darum, dass die Behandlung gelingt und er wieder ganz zu Kräften kommt.

Pastor Dieter Lilje ist in Nelspruit und dem Nordverband, nachdem er 18 Jahre Bischof war.

Pastorin Anja Spiske hat ihre coll-Zeit beendet und wurde nach ihrer Wahl in der Gemeinde Piet Retief eingeführt.

Pastor Coll Rene Risch wurde von Wartburg nach St Peters, Pretoria versetzt. Leider ist die zweite Pfarrstelle immer noch vakant.

Pastor Coll Udo Lütge ist nun in der Gemeinde Wartburg tätig und gleichzeitig zu einem Viertel noch Jugendpastor KZN.

g. Theologiestudenten

Während des Studiums werden alle Studenten als VELKSA Studenten geführt, egal aus welcher Gliedkirche sie kommen. Erst zu ihrer Ordination werden sie einer bestimmten Kirche zugeordnet.

Zurzeit haben wir 3 Studenten in Pietermaritzburg:

Anneliese Menne (Omaruru, Namibia); Adolf van der Walt (St Peters by the Lake) und Matome Sadiki (Westrand). Heidrun Tobler (Kempton Park) studiert in Leipzig. Danach möchte sie in Berlin einen Magister in "Childhood studies and Children's rights" absolvieren.

Grant Boettcher macht ein Praktikum in der Strandstrassengemeinde, Kapstadt.

Vikar Frank Schütte (Johannesgemeinde, Pretoria) macht sein erstes Vikariatsjahr in Walvis Bay.

Vikar Hans-Peter von Fintel (Piet Retief) ist nach seinem ersten Vikariatsjahr in Kroondal nun bei Pastor Karsten Keding in Deutschland für seine Auslandsvikariat.

William Frost ist für das zweite Vikariatsjahr nach Australien gekommen und hat sich entschieden, dort zu bleiben. Die dortige Kirche hat ihn ordiniert, und er arbeitet nun dort als Pastor. Es ist klar, dass dieses bei weitem nicht genügend

Studenten für die VELKSA sind. Wir werden die Worte Jesu sehr ernst nehmen müssen: „Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende“. Die Ausbildung wird auch auf der Synode besprochen werden.

h. Laienprediger

Im Laufe des Jahres 2011 wurden zwei Laienpredigerkonvente gehalten. Ziel war, die eingeführten Laienprediger über den Weg der ELKSA (N-T) zu informieren und ihnen Gelegenheit zu geben, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Die meisten würden es begrüßen, wenn solch ein Konvent alle zwei Jahre stattfinden könnte.

An dieser Stelle möchte ich allen Pastoren/innen für ihren Einsatz in der Kirche danken, Die meisten sind auch übergemeindlich involviert. Ein Dank gilt auch den Familien, die sie in dieser Arbeit unterstützen.

Dann danke ich auch allen Mitarbeitern in den Gemeinden. Wir konzentrieren uns oft auf die vollzeitig Angestellten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind aber von entscheidender Bedeutung. Sie sind der Herzschlag der Gemeinde! So wie das Herz oft gar nicht wahrgenommen wird, geht es auch ihnen all zu oft. Erst wenn ein Herz versagt, merkt man, wie wichtig ein gesundes Herz ist!

2. Gemeinden

a. Vakanzen

Zu dem Zeitpunkt der Berichterstattung waren folgende Gemeinden vakant: Friedenskirche, Hillbrow; St Peters Pretoria; Nordverband (Polokwane - eine halbe Stelle) und Verden/Dundee (eine halbe Stelle). Besonders schwierig ist es, die halben Stellen auf dem Lande zu besetzen.

b. Jubiläen

Seit der vorigen Synode feierte Piet Retief das 100-Jährige Jubiläum und die Johannesgemeinde in Pretoria ihr zwanzigstes Jubiläum der Grundsteinlegung. Wir gedenken auch der Gründung der ELKSA (N-T) vor 30 Jahren, und der Hermannsburg und Transvaaler Synoden vor 100 Jahren.

c. Visitationen

Im Berichtszeitraum wurden visitiert: Durban Gemeindeverband Mai 2010; Vryheid Juli 2010; Midrand und Kelvin Oktober 2010, Hillcrest März 2011; Hermannsburg September 2011. In den meisten Fällen erleben die Gemeinden die Visitationen als ein hilfreiches, positives Ereignis, das ihnen hilft, den Weg nach vorn zu planen. Den Teams, welche die Visitationen vorbereitet und durchgeführt haben, sei hiermit herzlich gedankt.

d. Bilder der Gemeinden

Alle Gemeinden wurden gebeten, ein "Bild der Gemeinde" zu erstellen - ein kurzer Überblick über Geschichte und Wesentliches der Gemeinde. Wir haben alle bekommen. Sie werden demnächst auf der Webseite der Kirche zu sehen sein. Herzlichen Dank allen, die hieran mitgearbeitet haben.

3. Beziehung zu anderen Lutherischen Kirchen

a. ELKSA (Kap)

Eine Gemeinsame Kirchenleitungssitzung im November 2010 beriet über die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Kirchen, besonders im Blick auf eine gemeinsame Pfarrstellenplanung. Weitere Zusammenarbeit soll auch untersucht werden. Bischof Müller hat dieses auch in seinem Grußwort bei der Kapkirchensynode angesprochen - bis hin zur Möglichkeit einer Vereinigung. Die Synode befürwortete, dass dieses weiter untersucht wird.

Die Pfarrkonvente beider Kirchen möchten 2012 einen gemeinsamen Konvent halten. Während solch eines gemeinsamen Konvents könnten die Pastoren kirchenspezifische Themen in getrennten Gruppen besprechen.

Eine nächste gemeinsame Kirchenleitungssitzung soll früh im Jahr 2012 stattfinden, um die Gespräche weiter zu führen.

Unsere Synode wird gebeten, in dieser Sache Stellung zu nehmen. Folgende Fragen sollen dabei bedacht werden:

- i. Welche Zusammenarbeit ist wünschenswert und zum Vorteil für beide Kirchen?
- ii. Welchen Einfluss hat solch eine Zusammenarbeit auf die Arbeit der VELKSA?
- iii. Welchen Einfluss hat diese Zusammenarbeit auf die Gespräche mit der ELCSA?

b. ELCIN (DELK)

Unsere Namibianische Schwesterkirche bekommt weitgehend ihre Pastoren über die EKD. Zusammen mit der Kapkirche bilden wir drei die VELKSA. Es wäre optimal, wenn wir auf dieser Ebene die Pfarrstellenplanung betreiben könnten. Abgesehen davon, dass die Pfarrerdienstordnungen nicht identisch sind, wird eine gemeinsame Planung dadurch erschwert, dass Arbeitsgenehmigungen bei einem Austausch zwischen Südafrika und Namibia notwendig sind.

c. VELKSA

Die Hauptaufgabe der VELKSA ist die gemeinsame theologische Ausbildung in Pietermaritzburg und die Zusammenarbeit mit der ELCSA in SALTTT (Southern African Theological Training Trust). Außerdem werden gemeinsame Anliegen besprochen und beraten, wie z.B. die Gehaltsstruktur der Pastoren und liturgische Materialien. Die nächste VELKSA Synode findet vom 3. bis 6. Mai 2012 in der Strand Straße, Kapstadt, statt.

d. ELCSA

Die ELCSA General Assembly im Dezember 2010 entschied, alle Gespräche mit der ELKSA (N-T) und ELKSA (Kap) unbefristet einzustellen. Begründet wurde dieses damit, dass durch den Verkauf des Konferenztells von Bonaero Park an ELCSA und den geplanten Verkauf der Gebäude des LTI in Pietermaritzburg an die ELCSA ein Misstrauen uns gegenüber entstanden sei.

Wir dagegen sind unzufrieden darüber, dass die ELCSA ohne Rücksprache mit uns unmittelbar neben zwei unserer Gemeinden neue Gemeinden gegründet hat - im Kempton Park Conference Centre und in Midrand. Unsere Kirchenleitung hat darum gebeten, dass die Kirchenleitungen sich treffen mögen, um diese Dinge zu besprechen. Diesem Vorschlag wurde zugestimmt. Unter dem Vorsitz des neuen leitenden Bischofs der ELCSA, Bischof Dithale, hat ein erstes Treffen der Bischöfe am 1. August 2011 stattgefunden. Ein zweites Gespräch ist für Februar 2012 geplant. Wir hoffen und beten, dass durch diese Gespräche Vertrauen neu aufgebaut wird und wieder eine gute Zusammenarbeit entstehen kann.

e. LUCSA

Die "Lutheran Communion of Southern Africa" umfasst die meisten Lutherischen Kirchen von Südafrika bis Zambien. Es ist die regionale Struktur des LWB - in Afrika neben der Ost- und Westregion. Auf der jährlichen Generalversammlung (2010 Maputo, 2011 Livingstone) berichten die Leiter der verschiedenen Projekte. Am bekanntesten ist das HIV/Aids Programm. Besonders möchte ich aber auch das Malariaprogramm hervorheben. Malaria ist stets ein sehr großes Problem im südlichen Afrika, steht aber bei weitem nicht so im Rampenlicht wie AIDS. Gemeinden in Malariagebieten werden ermutigt, sich an LUCSA zu wenden und im Malariaprogramm mitzuarbeiten.

In Livingstone berichtete Dr Ishmael Noko über die angedachte Lutherische Hochschule. Dieses Institut soll nicht nur Theologiestudenten ausbilden, sondern auch andere Bereiche abdecken, wie zum Beispiel Lehrerausbildung und Kompetenzentwicklung in anderen Bereichen. Mitgliedskirchen wurden gebeten, ggf. bestehende Infrastrukturen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen (z.B. Marang, Umpumulo, LTI Pietermaritzburg, Paulinum Windhoek, Woodpecker Botswana).

Die Synode der ELKSA (N-T) wird gebeten, hierzu Stellung zu nehmen. Mehr dazu unter dem Abschnitt Theologische Ausbildung.

f. Freie Evangelisch-Lutherische Synode in Südafrika

Bischof Müller wurde eingeladen, auf der Synode im Mai 2010 ein Grußwort zu bringen. Es besteht reges Interesse an engerer Zusammenarbeit mit uns. Die Kirchenleiter haben sich inzwischen informell getroffen. Einige unserer Gemeinden haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit Gemeinden der FELSISA bei gelegentlichen Festen und Gottesdiensten.

g. Lutheran Church in Southern Africa

Auf Einladung des neuen Bischofs, W. Weber, hat Bischof Müller an dem Generalkonvent dieser Kirche teilgenommen. Auch hier besteht der Wunsch nach mehr Zusammenarbeit.

h. Lutheran Church in Great Britain

Im November 2010 trafen Bischof Rohwer und Müller sich mit Bischöfin Jeruma-Grinberga und Mitgliedern ihrer Kirchenleitung um über mögliche Zusammenarbeit zu beraten. Die LCiGB ist eine multikulturelle Kirche mit acht Gottesdienstsprachen. Obwohl sie viel größer ist als unsere Kirche, arbeiten in ihr nur drei vollzeitige Pastoren. Viele sind Pastoren im Nebenamt. Gegenwärtig untersuchen wir die Möglichkeit einer Zusammenarbeit in Sache Laienpredigerausbildung.

i. Partner in Deutschland

i. Vereinigte Evangelisch Lutherische Kirche in Deutschland

Wir sind dankbar für die Unterstützung die wir von der VELKD bekommen, besonders in Sache Schulung und Lutherischer Literatur. Wiederholt haben Pastoren im Rahmen ihres Studienaufenthalts an Seminaren der VELKD, z.B. in Pullach bei München, teilgenommen. Wir planen, dass der Rektor von Pullach, Dr M Rein, im April (16-21) eine Schulung für Bischöfe und Dekane und deren Vertreter bei uns durchführen kann. Auch sind wir dankbar für die gute Zusammenarbeit mit OKRin Inken Wöhlbrand und die Unterstützung, die wir durch sie bekommen.

ii. Evangelische Kirche in Deutschland

Die EKD vermittelt weiterhin Entsendungen von Pastoren/innen in unserer Kirche. Diese Entsendungen gelten jeweils für 6 Jahre mit der Möglichkeit einer dreijährigen Verlängerung.

Außerdem bekommen wir eine jährliche Zuwendung im Blick auf die Fürsorge, die durch unsere Gemeinden an Deutschen geschieht, die vorübergehend in Südafrika sind. Manche dieser Besucher in unseren Gemeinden sind sehr aktiv, andere beanspruchen nur gelegentlich Hilfe oder Krisenbeistand.

Wir sind auch dankbar, dass die Unterstützung der Studienaufenthalte weiterläuft. Zurzeit finanziert die EKD auch eine Fortbildung von Bischof Müller über die Führungsakademie in Berlin. Auch helfen sie bei der Planung der Auslandsvikariate. An dieser Stelle erwähne ich gerne die gute, lange Zusammenarbeit mit OKRin Dr Ruth Gütter und Herrn Torsten Böhmer, unseren Ansprechpartnern in der EKD.

Pastor Reinhold Schiele hat inzwischen drei der sechs Jahre im Austausch in Berlin-Brandenburg (Ruhland) hinter sich. Auf seinem Heimaturlaub hat er in einigen Gemeinden darüber berichtet, wie er Kirche im Atheismus erlebt.

In Zusammenarbeit mit Partnern in Deutschland und dem südlichen Afrika hat die EKD einen Studienprozess zum Thema „Die Rolle der Auslandsarbeit der Kirchen im Südlichen Afrika von den Anfängen bis in die 1920er Jahre“ durchgeführt. Diese erste Phase der Studie ist nun abgeschlossen und wurde in Buchform veröffentlicht. Die englische Übersetzung ist in Bearbeitung. Ziel dieser Studie ist, die Entwicklungen objektiv darzustellen um durch das Verstehen der Vergangenheit den Umgang mit Gegenwart und Zukunft besser gelingen zu lassen. Eine zweite Phase dieser Studie wurde beschlossen, die sich bis 1983 erstrecken soll.

iii. Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Bislang hatte unsere Kirche Beziehungen zu Kirchen in Westdeutschland. Nach der Wende jedoch ist es auch möglich geworden, mit Kirchen in den neuen Bundesländern Kontakt aufzunehmen. So hat Bischof Müller sich mit Bischof J Bohl und Mitgliedern der Kirchenleitung von der Sächsischen Landeskirche getroffen, um über engere Kontakte zu

beraten. Wir können viel voneinander lernen. Beide sind wir Minderheitskirchen, aber das Umfeld unterscheidet sich radikal. Bei uns herrscht eine christliche und religiöse Vielfalt, in Ostdeutschland ein atheistisches Umfeld. Die Sächsische Kirche ist bereit, Frank Schütte als Auslandsvikar aufzunehmen.

Wir hatten für einige Monate eine Studentin der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden als Praktikantin aufgenommen. Es besteht auch die Möglichkeit, begabte Musiker für ein oder zwei Jahre an diese Hochschule zur Weiterbildung zu schicken.

iv. Anhaltische Evangelische Kirche

Auf Grund seiner langjährigen Beziehung zu Pfarrern unserer Kirche hat der jetzige Kirchenpräsident Joachim Liebig angedeutet, dass auch seinerseits Interesse daran besteht, Beziehungen zwischen den Kirchen aufzubauen. Diese Kirche besteht überwiegend aus ländlichen Gemeinden.

j. Andere Kirchen und Werke

- i. **Evangelisch-Lutherisches Missionswerk (Hermannsburg)**. Weiterhin besteht eine gute Beziehung zum ELM. Der neue Senior, Pastor Gunnar Bösemann, und Bischof Müller sind regelmäßig im Gespräch über gemeinsame Anliegen.
- ii. Beim **Konvent der Reformatorischen Kirchen** haben wir Austausch mit anderen protestantischen Kirchen in Südafrika. Der Konvent trifft sich jährlich und berät über theologische Themen. Gemeinsam will man auch ein 500-Jähriges Reformationsjubiläum planen. Gemeinsam beraten wir auch über die Probleme, die Pastoren mit "Home Affairs" hinsichtlich der standesamtlichen Trauungen haben.
- iii. Zur **Nederduits Gereformeerde Kerk** besteht ein gutes Verhältnis. Beide Kirchenleitungen haben prinzipiell beschlossen, dass Pfarreraustausch und Aushilfe möglich ist, im Rahmen der Richtlinien der jeweiligen Kirche.
- iv. Der **Südafrikanische Kirchenrat** befindet sich zurzeit in einer Krise. Er versucht, seine Rolle in diesem Land neu zu definieren. Unter der jetzigen Leitung wird bewusst versucht, eine gesunde Distanz zu den ehemaligen "Struggle Partners" zu entwickeln, und objektiv und politisch unabhängig aufzutreten. Hierbei sollen wir dem SACC helfen.

4. Andere Herausforderungen

a. Theologische Ausbildung

Der Bericht von Prinzipal Dr D Tönsing über die Theologische Ausbildung spricht einige der Herausforderungen an, die zurzeit bestehen. Das Verhältnis zur UKZN ist gespannt. Durch die Einführung eines Diplomkurses der ELCSA am Lutheran Theological Institute haben sich die Umstände im LTI grundlegend geändert.

Die VELKSA ist auch dabei, den Lehrplan für die Pastorenausbildung zu überarbeiten.

Hinzu kommt, dass innerhalb der VELKSA einige Pfarrstellen vakant sind und dass sich nicht genügend Nachwuchs zum Theologiestudium meldet.

Wie bereits unter der Rubrik LUCSA berichtet, untersucht man zurzeit die Möglichkeit einer Lutherischen Hochschule für das Südliche Afrika. Ich bin der Meinung, dass die ELKSA (N-T) sich hinter diese Untersuchung stellen soll. Sie kann zu einer gründlichen und guten Neustrukturierung der theologischen Ausbildung führen.

b. Sexualität

Der Lutherische Weltbund bereitet eine Studie zu diesem Thema vor, mit dem Ziel, sie im Jahre 2012 zu veröffentlichen. Homosexualität bleibt weltweit in den Kirchen ein heiß umstrittenes Thema. Die Theologische Studienkommission unserer Kirche hat in 1996 eine Stellungnahme zu diesem Thema erarbeitet. Obwohl darin sehr behutsam mit dem Thema umgegangen wurde, gab es einige Widersprüche und doppeldeutige Aussagen. Dieses trifft besonders auf das Thema: "Homosexuelle Menschen im Pfarrdienst" zu.

Die Kirchenleitung hat die Theologische Studienkommission beauftragt, erneut eine Stellungnahme zu erarbeiten. Dies ist keine leichte Aufgabe. Wir wollen Gott bitten, diese Studie durch seinen Heiligen Geist zu begleiten.

5. Der Weg nach vorn

2009 hat die Kirchenleitung folgende Ziele für die ELKSA (N-T) bis 2015 formuliert:

ELKSA (N-T) ist eine Kirche, die Menschen inspiriert, freudig ihren Lebensweg in der Freiheit Christi zu gehen. Hier finden sie Trost und Hilfe für ihr Leben und haben die Möglichkeit, sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einzusetzen, um anderen Menschen zu dienen, andere Menschen zum Glauben einzuladen und dadurch das Wachstum der Gemeinden und der Kirche Jesu Christi zu fördern.

WAS WIR WOLLEN

Damit noch viele Menschen das erleben, wollen wir in den nächsten sechs Jahren...

- *eine Kultur der Unterstützung und der Arbeitsteilung etablieren, die es unseren Mitgliedern auf allen Ebenen ermöglicht, sich nach ihren Gaben, Fähigkeiten und Leidenschaft einzusetzen und dafür angemessene Anerkennung zu erfahren.*

Unser Ziel: *Die Kirchenleitung wird in den kommenden sechs Jahren allen Pastoren unserer Kirche eine geeignete, verpflichtende Fortbildung im Bereich 'Leadership' und Gemeindeleitung anbieten. Den leitenden Mitarbeitern in den Gemeinden sollen entsprechende Kurse angeboten werden.*

- *durch Schulungen, Hauskreise und andere Kurse Menschen zur Mitarbeit befähigen und ermutigen.*

Unser Ziel: *Mindestens 25% der Gemeindeglieder arbeiten an irgendeiner Stelle der Gemeinde mit.*

- *besonders Jugendlichen und Jungen Erwachsenen helfen, dass sie in unseren Gemeinden eine Heimat finden. Dazu soll die Jugendarbeit und Studentenarbeit in unserer Kirche stärker koordiniert und ausgebaut werden.*

Unser Ziel: *In jeder Gemeinde findet mindestens eine regelmäßige Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene statt. Alle Gemeinden haben die Möglichkeit, ihre Jugendmitarbeiter angemessen auszubilden. Zwei Drittel der Konfirmanden in unseren Gemeinden sind nach fünf Jahren aktive Mitglieder unserer Gemeinden. Studenten, die ihren Heimatort verlassen, finden am Studienort eine Gemeinde, die auf sie zugeht, sie einlädt und willkommen heißt.*

- *das Verbindende der verschiedenen Konfessionen suchen und betonen, voneinander lernen und unseren eigenen Beitrag selbstbewusst einbringen. Die internationalen ökumenischen Beziehungen wollen wir pflegen und stärken.*

Unser Ziel: *Die Gemeinden verstärken die Beziehungen zu den lutherischen Schwestergemeinden und beteiligen sich an einem ökumenischen Projekt in ihrem Umfeld.*

- *das diakonische und missionarische Engagement unserer Gemeinden und unserer Kirche fortsetzen, unterstützen und weiter ausbauen.*

Unser Ziel: *Jede Gemeinde beteiligt sich an einem diakonischen und einem missionarischen Projekt in ihrem unmittelbaren Umfeld.*

Diese Schwerpunkte sollen dazu führen, dass noch mehr Glieder unserer Kirche sich aktiv am Gemeindeleben beteiligen; bestehende Arbeitsfelder sollen damit keineswegs abgebaut oder vernachlässigt werden!

Als Hilfe für diesen Prozess wurde Herr Ulrich Johl als Program Facilitator angestellt.

Seine Aufgabe besteht darin, Projekte und Programme zu identifizieren, die der ELKSA (N-T) zum Erreichen der Ziele behilflich sind, besonders im Blick auf

- a) Fortbildung der Pastoren, Gemeindevorstände, Jugendarbeiter und andere Mitarbeiter in der Kirche.
- b) Gemeindegewachstum
- c) Jugend- und Kinderarbeit
- d) Arbeit und Einsatz der Gemeinden im Bereich Ökumene, Diakonie, Mission und Umweltfragen.

Er hat bereits begonnen, Statistiken und bestehende Programme der Kirche zu analysieren. Dann wird er untersuchen, welche Anregungen aus anderen Kirchen kommen könnten und welche Gaben und Talente in unserer eigenen Kirche zu diesem Zweck vorhanden sind.

Auf Grund dieser Informationen soll er dann

- a) kurz- und langfristige Programme entwickeln oder adaptieren.
- b) Beschlossene Programme initialisieren und begleiten.
- c) Fortschritte evaluieren und der Kirchenleitung regelmäßig Bericht erstatten.

Er arbeitet eng mit dem Bischof, der Kirchenleitung und dem Kirchbüro zusammen.

Möge Gott ihn in dieser Aufgabe segnen und ihn zum Segen werden lassen.

Das Thema unserer Synode lautet: **„Fest gegründet - und ums Lernen bemüht!“** Möge das Thema und die Synode uns helfen, mutig und getrost unseren Weg als Kirche zu gehen. Wir verlassen uns auf die Verheißung Jesu: „Auf diesen Felsen (dem Bekenntnis: Du bist der Christus) will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.“ (Matthäus 16,18)

Möge der Herr der Kirche, Jesus Christus, uns auf diesem Weg mit seinem Segen leiten und begleiten.

Im Namen der Kirchenleitung,
Horst Müller (Bischof)